

Begrüßung:

Es ist Nacht.

In dieser Nacht feiern wir die Auferstehung von den Toten.

Wir lassen die Dunkelheit hinter uns und gehen auf der Spur des Lichts. Wir lassen den Tod hinter uns und gehen auf der Spur des Lebens.

Ein herzliches Willkommen Ihnen allen, die dieser Spur folgen und mitfeiern hier in unserer Kirche. Ein herzliches Willkommen Ihnen zuhause.

In der Bibel steht: Christus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

Dem gehen wir nach. Das feiern wir in dieser Osternacht – im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet:

Ewiger Gott,

durch dein Wort hast du der Welt Gestalt gegeben und das Leben in ihr erweckt.

Sprich aufs Neue dein Wort:

„Es werde Licht!“,

dass bei uns dein Licht die Finsternis vertreibe und das Leben von deinem Morgen beschienen werde.

Durch Christus, unseren Bruder. Amen

1. Raststätte

- Ich war mit dem Auto unterwegs und habe eine Pause eingelegt an einer Raststätte. Es war nicht viel los. Gegenüber von mir hat ein junger Vater sein Kind auf dem Schoß gehabt.

– Das war vielleicht drei Monate alt – halt so ein kleines Bündel Leben, aus dem ein kahler Kopf und zwei Ärmchen herausrudern.

- Die beiden haben ein altes Spiel gespielt. Immer wieder hat es der Vater hoch über den Kopf gehoben, erst vorsichtig und dann mit ein bisschen Schwung.

- Der Papa hat gelacht und das Kind hat die Augen aufgerissen und den Mund dazu - und hat ganz selbstvergessen gegrinst, als wären ihm gerade wirklich Flügel gewachsen, als könnte es fliegen.

- Ich habe mich gleich erinnert wie ich das selbst mit meinen Kindern gemacht habe. Und wie leicht sich das angefühlt hat.

- So leicht ist das Leben, wenn es gerade erst geschenkt ist. Da ist ja noch nicht viel. Zwei Gesichter, die strahlen vor Glück. Nicht einmal ein Stofftier. So ohne Gewicht schenkt Gott das Leben am Anfang.

- Ich glaube, so leicht wird das Leben sein in der Auferstehung von den Toten, wenn die Welt ihre Hand zurückzieht - an Ostern,.

2. Leicht

- Auch in der Ostergeschichte verlieren die Dinge ihr Gewicht. Zuerst ganz handfest: der Stein. Ein Jüngling wälzt mit leichter Hand alleine den schweren Stein von des Grabes Tür.

- Die Welt hat ihre Hand zurückgezogen von Jesus. Nicht mehr Hunderte, die ihn hören wollen an diesem Ostermorgen, nicht einmal die Jünger, kein Petrus, der wissen was er vorhat - geschweige denn Pilatus, die ihn dingfest machen will.

- Drei Frauen kommen an diesem Ostermorgen, um seinem Leichnam einen letzten Dienst zu erweisen. Und dann sagt dieser Jüngling so leicht dahin: „Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“

- Das kann doch nicht sein, dass da einer dem Tod sein Gewicht genommen hat. Die Frauen fliehen. Erst als sie den Schreck überwunden und begriffen haben, werden ihre Füße leicht und sie erzählen die Osterbotschaft.

- Der Vater des Lebens hat den Sohn herausgerissen mit Schwung. Das Leben selbst, das Gott jeden Tag schafft, das braucht das Gewicht der Dinge nicht.

3. Zugriff

- Das Leben selbst ist leicht. Aber der, der es schenkt, der das Leben ist, der schreibt keine Beipackzettel.

- Und ich will ihm sein leichtes Leben doch gar nicht glauben. Die Welt und ihre Dinge sind doch mein Ein

und Alles, mein Leben. Ostern muss da rein in meine Welt.

- Klar - die Welt hat längst nach mir gegriffen – und ich greife auch nach ihr. **Und wie gerne!**

- Das ist beim ersten Stofftier losgegangen, das ich an mich gedrückt habe. Da sind die Dinge wichtig geworden.

- Und schnell bekommt jedes Kind spitz, das es noch mehr Stofftiere gibt und Modellautos und nicht nur Lego Classic, sondern Lego Technic und Lego Star Wars und Lego Creator und was noch alles. **Wie viele Möglichkeiten!** So schön ist die Welt.

- Wir greifen zu und entdecken, was in uns steckt. Und wir spinnen unsere Fäden. Manche werden zu Stricken, einzelne zum starken **Tau**:

- Ausbildung, ein Beruf, all das hält uns und trägt uns. Dazu die Menschen, mit denen wir uns verbinden, die uns ausmachen. Alles soll lange halten, uns halten.

- Nebenher sammeln wir allerhand an. Meine **Umzüge** als Student habe ich noch mit dem **PKW** gemacht. Für die erste eigene Wohnung brauchte ich schon einen Kleintransporter. Und heute brauche ich einen Umzugslaster mit Anhänger.

- **Es ist etwas aus mir geworden! Ich habe etwas erreicht. Ein Mann mit Gewicht!**

- Aber mit meinen 80 Kilo Leben kann mich niemand mehr herumtragen, geschweige denn hochwerfen und fliegen lassen. Das kann ich keinem Menschen zumuten.

4. Er ist nicht hier

- Mein Leben mit allem Gewicht kann ich Gott zumuten, der es mit leichter Hand zu sich nimmt. Das kann man an der **Ostergeschichte schön sehen.**

- Selbst das Grab Jesu war nur geliehen. Josef von Arimathäa hatte Mitleid.

- Jesus selbst hatte nicht vorgesorgt. Wenn man das vergleicht: Andere Gräber füllen bis heute Museen. Zum Beispiel das von diesem **Pharao**, Tut Ench Amun. Da hat man eine goldene Totenmaske gefunden, jede Menge Schmuck und Möbel, Pfeil und Bogen zur Verteidigung und eine Reihe Götterstatuen.

- Siebzig Tage hat man gearbeitet, um ihn einzubalsamieren und alles schön zu machen, und **das Grab mit Leben zu füllen.**

- **Jesus hat es zu nichts gebracht, was sein Grab ein wenig lebendiger hätte machen können.** Um den Mantel hatten die Soldaten gewürfelt.

- Dinge, die Jesus gehört haben, und die man hätte dazulegen können, würden mir gar nicht einfallen. Jesus-latschen? **Jesus Christus hat schon auf Erden so leicht gelebt, so schwerelos.**

- **Ich dagegen habe jede Menge Kram.** Ich hoffe mal, dass mir das keiner hinterherwirft. Ich will mit meinem Leben kein Grab füllen.

- **Freilich will ich so leben, dass sich ein paar Menschen gerne an mich erinnern und natürlich freue ich mich weiter daran, nach der Welt zu greifen, sie zu gestalten.**

- Aber gerade an Ostern kann einem bewusst werden, dass unser Leben leicht gedacht ist. **Irgendwann wird für uns das gelten, was der Jüngling sagt: „Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“**

5. Hochwerfen

- Ich bin zuversichtlich, dass wir einmal unser Gewicht Gott zumuten können. **Er wird uns hochwerfen und uns sein lassen wie die Vögel. So leicht - und so schön - und so wahr, wie unsere Gedanken hier schon reichen - wie er uns gedacht hat.**

- Bis dahin können wir hier österlicher leben. Mit dem eigenen Gewicht nicht übertreiben. Und mit der **Bedeutung.** Wir müssen mit unserem Leben keine Gräber füllen.

- Wenn sich die Gelegenheit bietet, eine Rast einlegen. **Auf jeden Fall dann, wenn es darum geht, die Kinder oder Enkel hochzuheben und fliegen zu lassen. Bloß nicht die Gelegenheit verpassen, sich ihr schwereloses Lachen auch auf's eigene Gesicht zaubern lassen.** Sich immer daran erinnern!

- Oder nebenher mit dem Kuli auf der Serviette einen Osterhasen malen. Der wird in keinem Museum hängen und das macht gar nichts. Hinausgehen - auch wenn's regnet und dann um die Wette, - wer zuerst vorne am Baum ist.

- So viel Zeit muss sein, auch wenn die geliebten Fäden und Stricke und Taue an uns ziehen. Und wenn das Telefon schon wieder klingelt und die Welt nach uns ver-

langt, dann denken wir an die Ostergeschichte, an den Jüngling!

- **Wir lassen ihn in Gedanken rangehen. Er soll sagen:**

„Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.